

Joachim Schröder

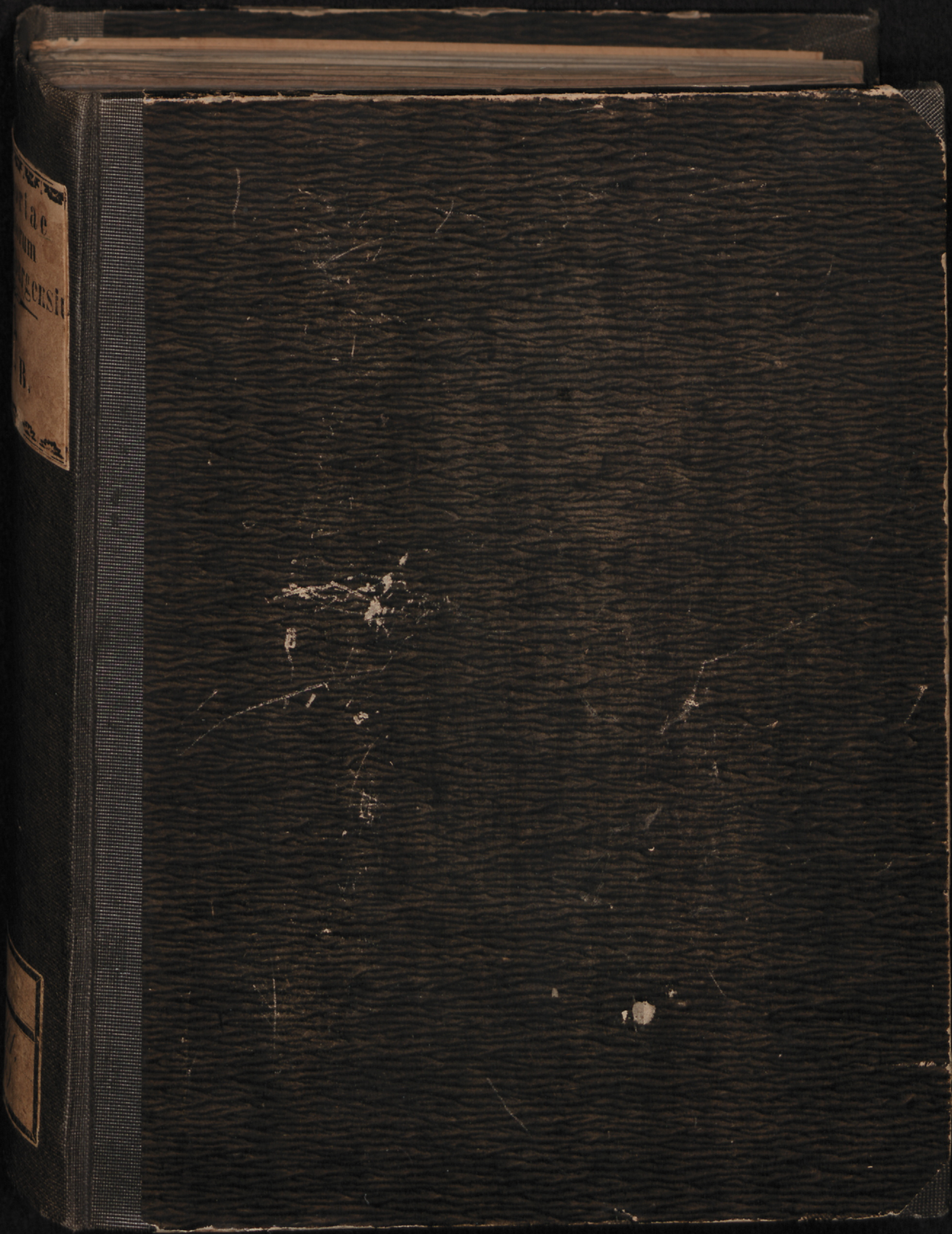
Daß wahre Vertrawen eines Gläubigen/ Aus dem 5. 6. und 7. v. des 71sten Psalms/ Da der entseelte Körper Des weyland HochEhrwürdigen und Hochgelahrten Herrn Josuae Arndii, Gewesenen Fürstl. Mecklenburg. Hochbetrauten Rathes in Geistl. und Kirchen Sachen/ und wollverdienten Eltisten Hoffpredigers Mit Begleitung I. I. Durchl. Durchl. hochansehnlichen Gesandschafften/ sämbtl. Hoffstath/ und sonst Volckreichen Comitats In seine Ruhe-Kammer in der Dom-Kirchen zu Güstrow gebracht ward ... Am 20ten April. als Mittwochen nach Iubilate Anno 1687.

Güstrow: Spierling, 1687

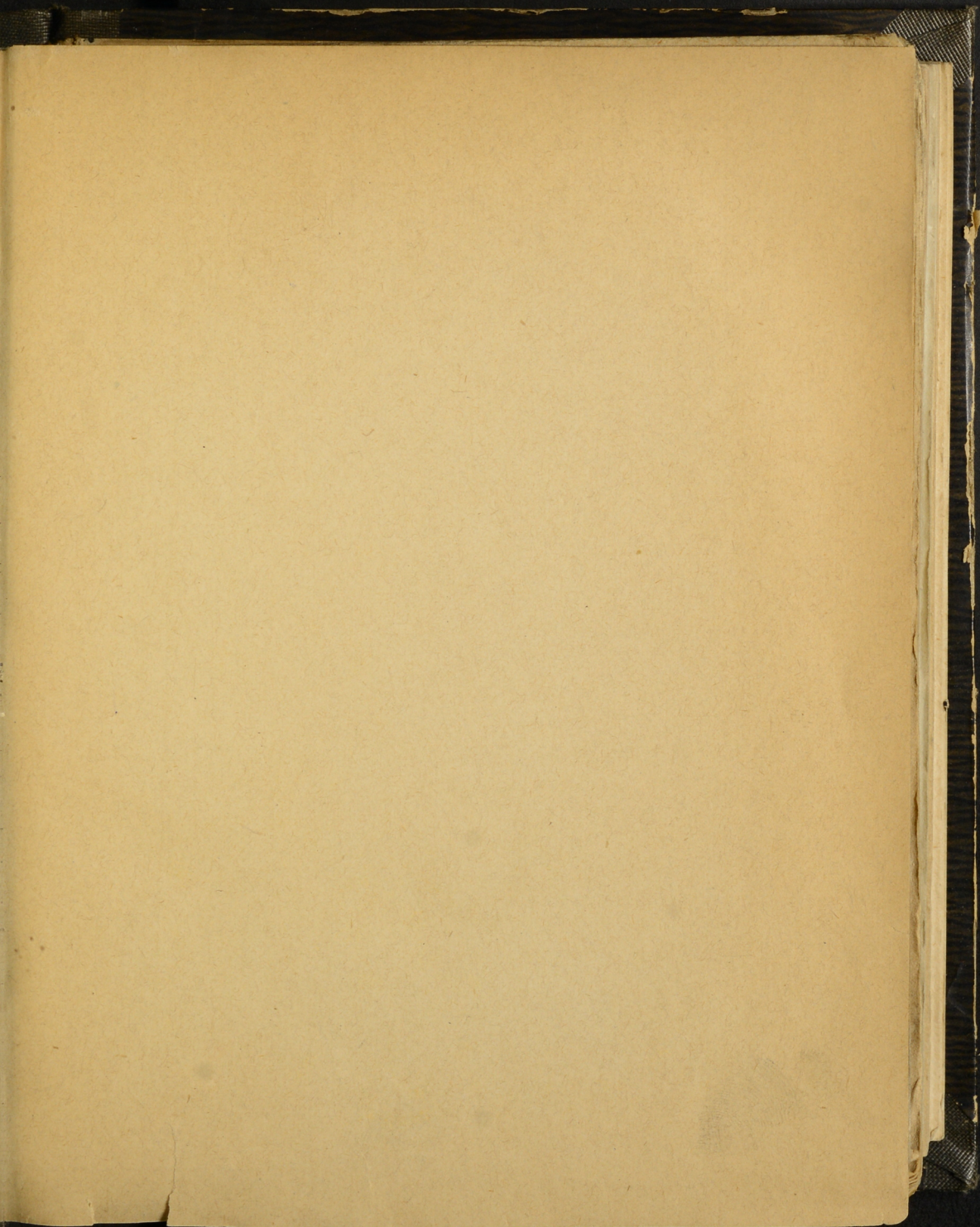
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn746968949>

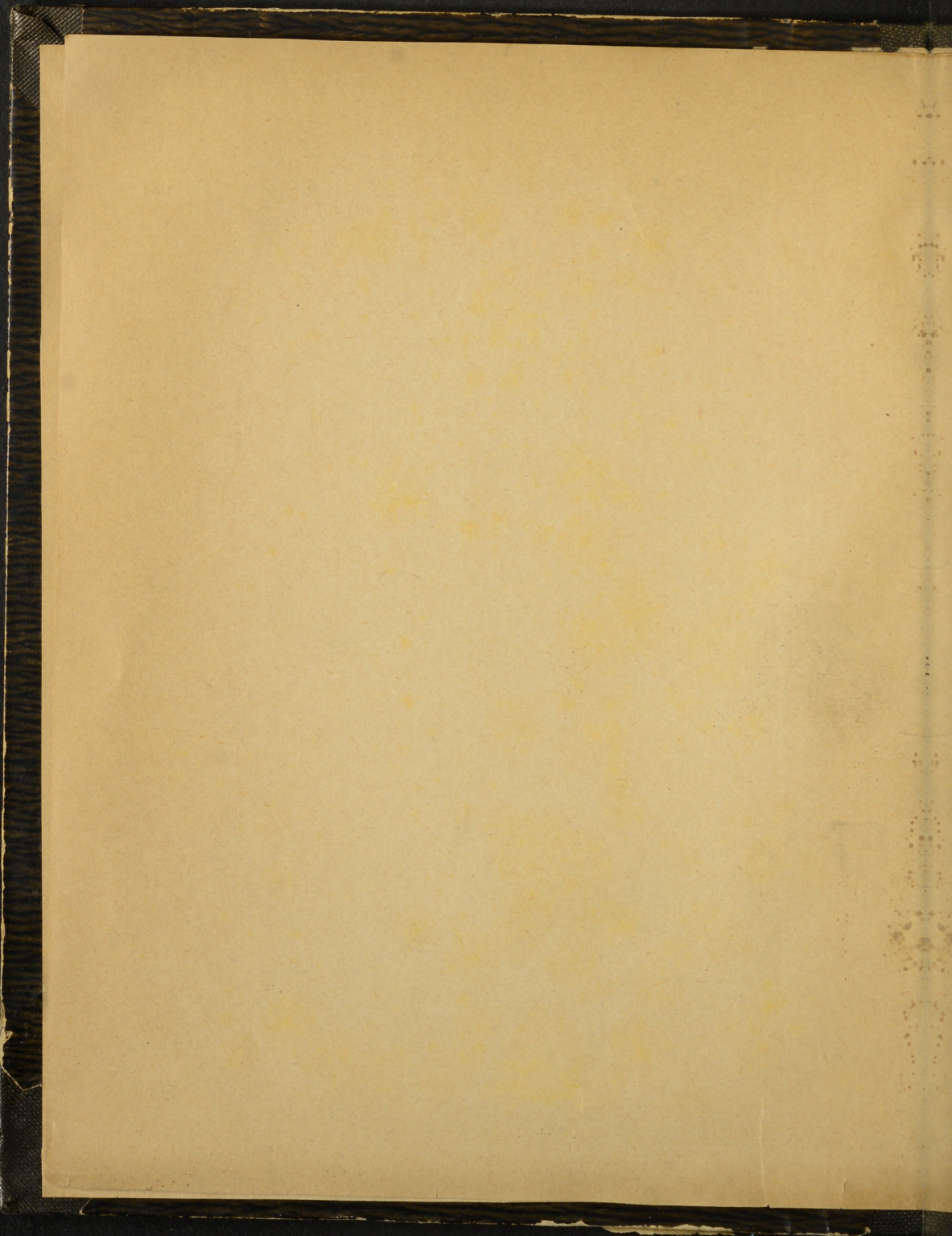
Druck Freier  Zugang





Pl. 241. (1.)





Das wahre Vertrauen eines Gläubigen/

70

Aus dem 5. 6. und 7. v. des 71sten Psalms/

Da der entseelte Körper

Des weyland HochEhrwürdigen und Hochgelahrten

HERRN

JOSUA ARNDII,

Gewesenen Fürstl. Mecklenburg. Hochbetrauten
Rathes in Geistl. und Kirchen Sachen / und woll-
verdienten Ertisten Hoffpredigers

Mit Begleitung

J. J. Durchl. Durchl. hochansehnlichen Gesandschaften/
sämbtl. Hoffkath / und sonst Volkreichen Comitats

In seine Ruhe-Kammer in der Dom-Kirchen zu Güstrow gebracht
ward

In beiderseits hochfürstl. Durchl. Durchl.
unser gnädigsten Landes Fürsten und Herren / und unserer
gnädigsten Landes Fürstinnen und Frawen / wieauch in J. D.
unser gnädigsten Prinzen / und in der sämbtl. Durchl.
Princessinnen gnädigster Gegenwart

Am 20ten April, als Mittwochen nach Jubilate Anno 1687.

Daselbst vorgestellet

von

JOACHIMO Schrödern / des Sehl. Hn.

Hoffpredigers in Ministerio Aulico gewesen und allein
nachgebliebenen Collegens

Güstrow / Gedruckt durch Johann Epteling / Anno 1687.

Der HochEdlen / GroßEhr und Tugendreichen
Frawen CATHARINÆ SOPHIÆ
BECKMANNES /

Der HochEdlen / GroßEhr- und Tugendreichen
Frawen CHRISTINA ARNDS /

Des HochEdlen / Besten und Hochgelahrten Herrn
JOHANNIS Schulzen / weitberühmten Jcti und Fürstl.
Meckl. Hochbetrauten Lehn- Cammer- und
KanzleyenRaths Fr. Ehelebsten.

Denen WohlEdlen / GroßEhr- und Tugendbegabten

M. Magdalenen

und

Arnds /

M. Marien

Dem mit Leibes- und Gemüthesgaben wohlgezierten

CAROLO ARNDIO

Der Edlen / Ehr- und Tugendliebenden

Jungfräulein Magdalenen Schulzen /

Des (Tit.) Sehl. Hn. Josuz Arndii, nachgelassenen
Fr. Wittwen / Fr. und J. J. Töchtern / Einigen Sohn /
und Tochter- Kinde

Übergibt diese wenige und geringe Arbeit mit beuhl. anerwün-
schung reicher gnaden / heiligen Friedens und des allersee-
ligsten Trostes aus der Höhe /

Ihrer allerseits

im Herren bereit- und Dienstw.

Joach. Schröder.
Die

Chriſtlicher Leich-Sermon.



Die überſchwengliche Gnade unſers
HERRN JEſu Chriſti / die ſüſſe Liebe
Gottes / und die troſtreiche Gemein-
ſchaft des Heiligen Geiſtes erquicket / was
mitten in der Angſt wandelt / und
erfrewet / was Leide trägt /

AMEN !

Läſſet uns denn nun der
HERR JEſus / Geliebte in demſel-
bigen und zum theil hochbetrübte
Seelen / noch heute erfahren / was
Er im Evangelio des nächſtverwi-
chenen Sonntages Jubilate ſeinen
lieben Jüngern verkündiget hat / daß ſie nemlich
weinen / heulen und traurig ſeyn würden. denn
es weinen Bußfertige Sünder über ihre
Sünden in göttlicher traurigkeit und heilsahmer
Reue / wie David und Petrus ; Es weinen eife-
rige Chriſten / wenn ſie ſehen / daß etwas vorge-
het / dadurch der grimmige Zorn Gottes kan
irregert werden / wie Moſes und die Gemeine

A ij

der

Joh. 16.

Christlicher Leich-Sermon.

Num. 25.

Es. 33.

Act. 20.
Phil. 3.

Act. 20. & 21.

Es. 38.

Syr. 35.

Joh. 11.

der Kinder Israel weineten für der Thür der Hütten des Stiftes. Es weinen sonderlich die Engel des Friedes / daß ist / getrewe Lehrer und Prediger bitterlich; Sie lassen nicht ab einen jeglichen mit Thränen zuvermahnen Tag und Nacht / wie Paulus / Sie weinen / wenn sie der feinde des Kreuzes Christigedencken. Es wird viel weinens unter den Christlichen Zuhörern / wenn ein trewer Lehrer von ihnen scheidet / und sie sein Angesicht in dieser Sterblichkeit nicht mehr sehen sollen. Es wendet ein Christlicher Krancke mit Hiftia sein Angesicht zur wand / und betet zum HERN mit thränen. Es fließen die Thränen der Wittwen und Waisen / wenn ihnen ein Hertzgeliebter Ehemann und Vater durch den zeitlichen Todt entgehet. Es weinen liebeiche Herzen mit den weinenden über den Hintritt eines freundes Christi / wie mit der Martha und Maria über das absterben ihres Bruders Lazari viele Juden weineten / auch dem HERN JESU selbst die Augen übergingen / Und was bedarffs weitläufftiger reden? Wir haben anhero begleitet den entsehlten Körper des wehland Hoch Ehrwürdigen und Hochgelahrten Hn. JOSUA ARNDII, Fürstl. Meckl. wolbetrauten Raths in geistl. und Kirchen Sachen / und wollverdienten Eltesten Hoffpredigers / daß derselbe ins Grab als in sein schlaff- und Ruhesämmerlein biß auff den Tag der Auferstehung alles fleisches solle gesencket werden. Und preisen wir zupoderst billig in schuldigster unterthänigkeit / daß unser allerseits gnädigster Landes Fürst
und

Chriftlicher | Leich · Sermou.

und Herr sambt S. Durchl. Hochgeliebten Gemäblin unserer gnädigsten Landes Fürstinnen und Frauen nicht allein durch J. J. beyderseits Durchl. Hochansehnl. Abgeordnete ihres treuwegewesenen Kirchen-Raths und Predigers traurige Leich-Procession ehren / sondern auch beyderseits sambt Dero Durchl. Prinzen // und sämbl. Durchl. Princessinnen / als allen Hochfürstl. Kindern Persönlich der Leichpredigt und Sepultur gnädigst zugegen seyn wollen; wie denn auch S. Durchl. sambt Dero ganzen Hochfürstl. Familie dem Sehl. Hn. ARNDIO mit Hochfürstl. gnaden allstets zugethan gewesen / und solches zu bezeugen ihn in seiner letzten Kranckheit zu verschiedenen mahlen gnädigst besuchet / wodurch Er dean merckl. erquicket und so viel mehr betwogen worden Seiner gnädigsten Herrschafft und Dero Hochfürstl. Hause den Segen des Herren ernstlich anzuwünschen. Dieser Sehl. Mann hat in seinem leben / bevorab in letzten jahren sehr viele thränen vergossen. Weinend hat Er allemahl seine Beichte gethan / und die heil. Absolution sammt dem Nachtmahl des Herren empfangen; Weinend hat Er manchmahl das liebe Wort Gottes in öffentlicher Versamblang fürgetragen. Ohne thränen hat Er eine zeithero fast keinen discours führen können; jeko hat Er außgeweinert / und allbereits der Seelen nach den herrlichen Wechsel getroffen / welchen Christus gleichfalls seinen Jüngern versprochen / Eyre Trau-

Am

rig.

Joh. 16.

Chriftlicher Leich Sermon.

rigkeit wird in freude verkehret werden; Wir
indessen stehen annoch in thränen und Traurig-
keit. Die Augen seiner gewesenen Zuhörer stie-
sen von thränen ob den Verlust ihres hochbegaba-
ten und treuverdienten Predigers; und warlich
wenn mans bedencket / was es nach sich ziehen
kan / daß fast in anderhalb Jahren von hiesiger
Hoffgemeine die Drey hochgelahrte Männer
geistlichen Standes dahin gegangen / welche ih-
rer Hochfürstl. Durchl. unserm gnädigsten Herrn
und Dero Landen in geistl. und Kirchen Sachen
mit herzlichen Vorbiten / Klugen Rathgebungen /
öffentlichen Predigten und sonsten gedienet / so
mag man wol sagen / es fehle nicht so an der Uhr-
sach zu weinen / als an den Thränen selbst. Die
hinterbliebene Fr. Wittwe des Sehl. Herren
Hoffpredigers gehet verhüllet daher / und fñhret
mit vielen heißen thränen diese Jammer- Klage :
O Wehe ! Die Krone meines Hauptes ist abge-
fallen. Der Herr hat mir ein gar hartes erzei-
get / Er hat mich zur Wittwen und meine Kin-
der zu Waisen gemacht. Die nachgelassene
Kinder des Sehl. Mannes siehet und höret man /
wie sie weinen und ächzen ; Wir sind nun Wai-
sen und haben keinen Vater. Auch das Kindes
Kind / welches den Sehligen Mann in seiner
vielfältigen Traurigkeit und Schwachheit manch-
mahl ergetzet hat / beweinet herzlich den todt sei-
nes lieben Herrn Großvatern. Der Herr
Schwieger Sohn und die sämptliche Anverwand-
ten und Freunde sind gleichfals wehemühtig / und
wir

Chriſtlicher Leich-Sermon.

wir ingesammit bezeugen unsere liebe und Mitleiden mit thranen. Allein man halte maß mit weinen / und gedencke / der HErr hat diesen Riß gethan / und das gegenwertige Leidwesen geschicket. Die Sonne zeucht gern Wasser / und ist ihre lust / daß die Luft mit Wolcken bekleidet werde. JEſus Christus mag überaus gerne mit nassen Augen umgehen; Er hat grossen gefallen thranen zuerwecken und abzuwischen. Enso trete Er denn selber zu / und tröste durch seinen Geist / als den kräftigen Tröster / die betrübten Seelen. Er lasse die vorhabende heilige Arbeit dazu gesegnet seyn / daß wir mit Lehr und Trost angefüllet seinem heiligen Willen uns gehorsamlich unterwerffen / und auff ihn allein unser vertrauen setzen / hierumm beten wir allerseits von hertzen und sprechen:

Vater Unser etc.

Der

Christlicher Leich. Sermon.

Der Leich-Text / welchen der Sehl. Hr.
Hoffprediger ihm nachzupredicaen selbst er-
wehlet hat / ist genommen ex Psalm! 71. v.
5. 6. 7. und lantet also:

Du bist meine Zuver-
sicht **G**err / Herr /
meine Hoffnung von mei-
ner Jugend an. Auff dich
hab ich mich verlassen von
Mutterleibe an / du hast
mich auß meiner Mutter-
leibe gezogen / mein Ruhm
ist immer von dir. Ich
bin für vielen wie ein Wun-
der /

Der / aber du bist meine
starcke Zuversicht.

Der Ein und siebenzigste Psalm kömmt/in
vielen überein mit dem ein und dreißig
sten/auch sind darinnen/sonderlich in 16.
verlesenem Text einige worte/die man
auch findet im 22sten Psalm. Es ist
aber hierinnen der unterscheid/das in jenen bey-
den Psalmen / nemlich im 22sten und 31sten
Christus redet / wie Er am Kreuze gehangen/und
jezo seinen Geist auffgeben wollen. In diesem
31sten Psalm aber ist ein Gebet der Christlichen
Kirchen und aller rechtgläubigen umb gnädige
hülffe Gottes in Noth und Trübsahl. Ein gott-
seliger Herzog zu M.cklenburg / Herr Henricus
sonst auch Pacificus der Friedfertige genandt / soll
diesen Psalm in seinem Alter täglich mit Thränen
gebetet / und sonderlich bey den worten des 18den
v. Verlaß mich nicht Gott im Alter / gesagt
haben: Capitis mei cani nē obliviscaris Domi-
ne. Vergiß ja meines Alten grauen Kopses nicht.
Mit welchem gebett Er auch im Herrn soll ent-
schlafen seyn / 6. Febr. anno 1552. aetate: 72. Ge-
wiß ist / daß dieser Psalm / wenn Er andächtig
gesprochen wird / frommen herzen ihr an sich be-
schwerliches Alter durch Gottes Gnad leicht und
erträg.

Christlicher Leich-Sermon.

erträglich mache / wie denn gänglich gehalten wirdt/
David habe ihn in seinem herannahenden Alter
gemacht; jedoch rathe ich nicht / daß man ihn erst-
lich verstehen lerne / wen man an Jahren Alt und
an leibes Kräften schwach wird / sondern man
samle ihm darauß beyzeiten eine zehrung gegen
das ankommende Alter. Ante senectutem
curavi, ut benè viverem, in senectute, ut benè mo-
riar, spricht Seneca, und ein Löbliches Alter stüzet
sich gleichsam auff zweyen Stäben: Auff das
Eindenden eines vorhin geführten Tugendhaften
Lebens und auff die Hoffnung eines bessern Le-
bens. Solte man diese Stäbe wegnehmen / so
ist niemand und nichts elender / denn ein Alter
Mensch. Christen gebühret den Gottseligen
Alten zu folgen / dem Abraham / Isaac / Jacob /
Jethro / Samuel / dem David in diesem Psalm /
dem Barsillai / dem Eleazar / dem Priester Zacha-
ria / dem Simeon / dem Polycarpo, dem Ambro-
sio, der da gesaget: Ita vixi inter vos, ut vivere
diutius non pudeat, quia bonum Dominum ha-
bemus. Denn graubaar ist der Alten schmuck.
Aber Gottseligkeit und Klugheit ziehret noch mehr.
Der Alten Krohn ist / wenn sie viel erfahren ha-
ben / und ihre Ehre ist / wenn sie Gott fürchten.
Was aber unsern Zeit betrifft / den der Seel.
Herr Hoffprediger schon seit anno 1660. und al-
so vor 27. Jahren außgesetzt / daß Er ihm bey
seiner Leichbestattung solte erkläret werden / so ist
uns darinnen vorgestellet Vera hominis pij
Fidue.

Prov. 20.

Syr. 25.

Ehrlicher Reich Sermon.

Fiducia, das wahre Vertrauen eines gläubigen Herzens / wie nemlich daselbe sey

- I. Divina, Göttlich; Du bist meine Zuversicht: / Herr / Herr.
- II. Continua, beharlich. Meine Hoffnung von meiner Jugend an / auff dich hab ich mich verlassen von meiner Mutterleibe an / du hast mich aus meiner Mutterleibe gezogen.
- III. Operosa, geschäftig. Mein Ruhm ist immer von dir.
- IV. Prævalida, starck und mächtig. Ich bin für vielen wie ein Wunder / aber du bist meine starcke Zuversicht.

Auff dich mein lieber GOTT;
Trau ich in Angst und Noth /
Du kanst mich allzeit retten /
Aus Trübsahl / Angst und Nöthen /
Mein Unglück wirstu wenden /
Es stehe in deinen Händen. Amen!

Abhandlung.

Eristlich / das wahre vertrauen / wie es
 allein von Gott durchs Wort und die
 heiligen Sacramenten im Herzen eines
 Menschen gewircket und feste gesetzt wird / also
 ist es auch von der Welt und allen irdischen Din-
 gen abe / und hergegen allem zu Gott gerichtet.
 Denn so hält es Gott. Er beweget dermassen
 das Herz / daß es alles / was in der Welt ist / ab-
 ren läßt / und sich bloß allein zu ihm kehret. Du
 bist meine Zuversicht HErr / HErr / spricht
 David. Diß ist eine figürl. Rede / die man in
 Schulen nennet metonymiam adjuncti, und so
 viel gesagt: Du HErr / HErr / bist es / auff den
 ich meine Zuversicht setze. Solche Redens Art
 hat man auch im 40sten Psalm v. 5. Wol dem
 Mann / der Gott zu seiner Hoffnung setzet.
 Lutherus erklärets fein: Wol dem / der seine Hoff-
 nung setzet auff den HErrn. Ingleichen im 50sten
 Psalm v. 6. Gott unsers Heils / du bist die
 Hoffnung aller auff Erden / und ferne am
 Meer / daß ist / allen die dich kennen / sie seyn Ju-
 den oder Heiden / sie wohnen in den Gränzen des
 Landes / oder seyn entfernet am Meer / die setzen
 ihre Hoffnung auff dich. Die Welt zwar bemühet
 sich kufferst / ob sie es nicht dahin bringen könne /
 daß wir auff sie unser Vertrauen setzen / sie suchet
 auff

Ehriftlicher Reich-Sermou.

auff unzehlige weise unfer Herz zugewinnen / und
beut ſich zu unſerm dienſte an bald mit ſüſſen bil-
dern / bald mit glatten worten / damit ſie uns ja
zu ſich ziehe ; Wie viele tauſend Seelen hat auch
leider die Welt durch ihre Liebfosungen ihr ver-
pfendet / verbunden und gefangen genommen !
Wie unzehlig viel frommer Herzen haben an ſol-
chen Dienſtbotungen ſich vergafft / vernarret
und verſtoſſen ! O wie eine groſſe menge derer ab-
ſo genandten Chriſten ſind dadurch von Gott ab-
gezogen und gar in die hölle geſtürzet worden !
Denn wo es dahin kömmt / daß ein Menſch der
Welt vertrauet / ſo iſt kein göttliches Vertrauen
mehr in ihm. Gott und Welt können nicht in
einem Herzen wohnen. Das Vertrauen auff
Gott läſſet ſich unter der Welt Lüſte nicht ver-
theilen. Ein Chriſt muß / wie in allen andern
ſtücken / alſo auch inſonderheit / was das Vertra-
wen betrifft / die Welt durch den Glauben über-
winden / alles / was die Welt ihm darbiten mag /
verlachen / und ſchlechter dinges mit ſeinem Herzen
in Gott ruhen / als in dem allertheureſtem Gute /
welches der Glaube ergriffen hat. David wieder-
holet die anzeige ſeines Vertrauens zu mehrmah-
len / und iſt ſolche wiederholung ein zeugniß ei-
nes groſſen Glaubens / wie denn auch das ver-
trawen der Höchſte Grad des Glaubens iſt / da
man nemlich ſich allezeit im Glück und Unglück /
in geſund- und Kranckheit / in Ehr und Schmach /
in überfluß und mangel / in geiſt und leiblichen
Nöthen

Christlicher Reich-Sermon.

Nöthen alles Guten zu Gott versihet / und alles heyl und woller gehen von ihm und seiner Güte erwartet. Ja wo kein Glaube an Christum / da kan auch kein vertrauen zu Gott seyn. Denn auffer Christo haben wir an Gott nur einen gestrengen und erschrecklichen Richter / durch Christum aber ist Gott mit uns aufgesöhnet / und unser lieber Vater / zu dem wir uns nichts anders / denn gutes versehen können. Drum sag ich / daß David ein herrliches Erkändniß vom Messia / und einen gewaltigen Glauben an demselben gehabt / weil Er so freudige Reden führet vom vertrauen auff Gott. Es ist aber dis Vertrauen verknüpffet mit der kindlichen furcht Gottes / denn es ja billig ist / daß wir nicht nur der Güte Gottes trauen / sondern auch auff seine Herrschafft sehen / und seine Majestet ehren. Dessen werden wir durch die beyden unterschiedlichen wörter erinnert / damit David Gott anredet Adonai und Jehova, das eine stellet das Wesen / das Ander die Majestet und Herrschafft Gottes vor. Mögen demnach die gottlosen eine andere Zuversicht haben; Eines gläubigen und Gottesfürchtigen Zuversicht ist der wahre wesentliche Gott / der Herr und Herrscher allein. Einige ungläubige haben zu ihrer Zuversicht zeitlichen Reichthum / Gold und Silber / wie man singet: Der Reiche verläßt sich auff sein zeitliches Gut / da gleichwol nicht ein jeder Reicher ohn unter-

Christlicher Leich-Sermon.

unterscheid / sondern der hauffe der gottlosen Reichen gemeinet wird / die ihnen schätze sammeln und doch nicht reich in Gott sind. Diese leute verlassen sich auff ihr Gut / und trohen auff ihren grossen Reichthum. Diß ist ihr heerg. Sie halten Gott nicht für ihren trost / sondern verlassen sich auff ihren Reichthum / und sind mächtig schaden zuthun. Ein Gottfürchtiger Hiob aber ist anders geartet / der stellet das Gold nicht zu seiner Zuversicht / und nennet den Goldklumpen nicht seinen Trost. Ein Güttergebener David / wenn Er gleich an Welt-schätzen keinen mangel hat / so belt Er doch solches gegen dem rechten himmlischen Gutte vor lauter Koth und schlamm / und also viel / vielzugerung / als daß auch ein einiges fündlein seines Hergens vertrauens darauff fallen sollte / sondern das strahlet und funckelt wie ein helles feter heraus und gehet in die Höhe allein / allein zum Herren / wie er solches mit diesen gewaltigen Worten andeutet: Meine Seele harret nur / nur / nur allein auff Gott / denn Er ist meine Hoffnung / mein Hort. Bey Gott ist mein beyl / meine Ehre / der fels meiner Stärke / meine Zuversicht ist auff Gott. Er ermahnet auch hiezu alle Menschen / hoffet auff ihn allezeit / lieben leute / schüttet ewer Hertz für ihm aus /
Gott.

Luc. 12.

Pfalm 49.

Pfalm 52.

Hiob. c. 31.

Pfalm 62.

Christlicher Leich-Sermon.

Psaln 49.

Psaln 52.

Prov. c. 3.

Ec. 47.

Gott ist unser Zuversicht. Haltet euch nicht zu solchen/das nichts ist (obs gleich in der Welt hochgeschätzt würde) fället euch reichthum zu/ so hängt das Herz nicht daran; anderswo schilt Er das Vertrauen auff zeitliche Reichthum vor Thorheit/ ungeachtet es der Reichen Nachkommen mit ihrem Munde loben. Und abermahl spricht Er; Wie die Gerechten eines solchen Mannes / der auff seinen Reichthum sich verlassen hat / lachen werden / wenn Gott denselben aus der Hüften reissen / und aus dem Lande der lebendigen außrotten werde.

Andere gottlosen haben zur Zuversicht ihren eigenen Witz und Verstand; Ein gläubiger hergegen folget der Warnung des weisen Salomons. Verlaß dich auff den HErrn von ganzen Herzen / und verlaß dich nicht auf deinen Verstand / sondern gedencke an ihn in alle deine Wege / so wird Er dich recht führen. Düncke dich nicht weise seyn / sondern fürchte den HErrn / und weiche vom bösen. Die Welt Monarchinne Babel hat von dem Vertrauen / welches sie auff ihren verstand gesetzt / einen unerfeglichen schaden. Deine Weisheit und Kunst hat dich gestürzet / und sprichst in deinem Herzen. Ich bins und soust keiner.
Drumm

Christlicher Leich-Sermon.

Drum wird über dich ein Unglück kommen /
daß du nicht weißest etc. Ach! Wie viele wer-
den noch durch eingebildeten grossen Verstand be-
trogen / und in das alleräußerste unglück gestur-
zet. Wie gar nichts gutes eigener Wiß ver-
mag / erbhellet aus dem Spruch Jeremie: Ich
weiß Herr / daß des Menschen thun nicht
stehet in seiner Gewalt und in niemandes
Macht / wie er wandele und seinen gang richte.

Viele von den gottlosen halten hohe Gewalt /
Macht und Stärke vor ihre Zuversicht. Was
sie aber davon haben / deutet Assaph klärlich an.
Du Gott stürzest sie zu boden / nemlich die
Leute / derer trocken ein zeitlang kösilich ding
seyn / und ihr frevel wolkethan heissen müs-
sen / wie werden sie so plötzlich zu nichte /
sie gehen unter und nehmen ein Erde
mit schrecken / das ist / in ihren Sünden müssen
sie dahin sterben ohne Buße und Glauben. Weil
David Gott fürchte / so verließ er sich dar-
aus nicht auff eigene Gewalt und Macht / viel-
mehr protestirte Er dawieder zum höchsten:
ich verlasse mich nicht auff meinen Bogen /
und mein Schwerdt kan mir nicht helfen / son-
dern (spricht Er bald darauff) du hilffst uns
von allen unsern Feinden / und machest zu
E schan-

Jer. 10.

Pfalm 73

Job 40

Psalm 124

Pfalm 44

Christlicher Leich Sermon.

Pfalm 20.

schanden / die uns hassen / durch dich wollen wir unsere Feinde zustoßen / in deinem Nahmen wollen wir unsere Feinde untertreten / die sich wieder uns setzen. So gar allein hatte Davids Seele sich dem Einigen wahren GÖtte vertrauet / das hatten auch die Gottsfürchtigen unter den Kindern Israel ihrem Könige sein abgelernt / wie sie davon singen? Jene (unsere Widersacher) verlassen sich auff Wagen und Rosse / wir aber dencken an den Nahmen des HERRN unsers GÖttes.

Pfalm 60.

Pfalm 113.

Eine Art der GÖttlosen setzet die Zuversicht auff grosser Leute Gunst / versprechen / Hülffe / Beystand / da doch solches nur elend / nichtig Ding und ein zerbrechlich Rohrstab ist. Menschen hülffe ist kein nütze (spricht David) mit GÖtt aber / mit GÖtt wollen wir thaten thun / der wird unsere Feinde untertreten. Anderswo spricht Er eben so dürre heraus: Es ist gut auff den HERRN vertrauen / und nicht sich verlassen auff Menschen / es ist gut auff den Herren vertrauen / und nicht sich verlassen auff Fürsten. Warumb das nicht? Ubrsach ist diese / verlasset euch nicht auff Fürsten / sie sind Menschen / die können ja nicht helfen.

Christlicher Reich . Sermou.

fen. Denn des Menschen Geist muß davon/
und er muß wieder zur Erden werden / als
denn sind verlohren alle seine Anschläge; O
wie manche Seele ist auch hierinnen betrogen
und zu wanden worden ! Dagegen folget bald
hernach: Wolldem / des hüffe der GOTT Ja-
cob ist / des Hoffnung auff den HERRN seinen
GOTT stehet. Ein jeder mag hie wol bedencken
den schrecklichen Fluch und gnaden vollen Segen/
den hievon Jeremias vorgeleget hat. Ber-
flucht ist der Mann / der sich auff Menschen
verläst / und helt Fleisch für seinem Arm /
und mit seinem Herzen vom HERRN weichet /
der wird seyn / wie die Herde in der Wüsten /
und wird nicht sehen den zukünftigen Trost. ic.
Das ist grausam / aber doch lieblich / was da folget:
gesegnet ist der Mann / der sich auff den HERR-
N verläst / und der HERR seine Zuversicht
ist / der ist wie ein Baum am Wasser gepflan-
zet; So setzet denn ein GOTTergebenes Herz al-
les hinten an / und trawet GOTT allein / darum
heißt und ist es ein göttliches Vertrawen.

Dieses Vertrawen aber muß auch sehr be-
harlich: Du bist (spricht David) meine Zu-
versicht / HERR / HERR / meine Hoffnung von mei-
ner Jugend an. Nicht jetzt allein (will Er sagen) son-
dern

Jer. 17.

Christlicher Leich-Sermon.

237
21

dern allezeit und durch mein ganzes Leben bistu
meine Hoffnung; Ich habe auffer dir nie einen
andern Gott gehabt / habe auch noch keinen an-
dern / und werde keinen andern haben. Auff
dich hab ich mich verlassen von Mutterleibe an.
In heiliger Sprache finden wir ein Wort / das
heisset eigentlich innici, sich worauff lehnen oder
stützen / als etwann sich einer auff einen stecken
lehnet; so wurd̄s gefunden 2. Reg. 18. v. 21. Und
Es. Cap. 36. v. 6. Da der König von Assyrien dem
frommen König Hizkia sagen ließ: Verlässes tu
dich auff dem zustossenen Rohrstab aus Egp-
ten etc. oder als ein Hauß gestüzet wirdt
und stehet auff Seulen / so findet mans Jud. 16.
v. 29. Simson fasset die zwo Mittelseulen / auff
welchen das Hauß gesetzt war / und drauff
sich hielt; item, als einer sich auff eines andern
wort verläst / so finden wirs 2. Par. Cap. 32. v. 8.
Das Volck verließ sich auff die Wort Hizkie.
Gleicher massen wird es gebraucht vom Ver-
trawen auff Gott an diesem Orthe ps. 71. v. 6.
und Es. 48. v. 2. Sie trogen auff den Gott
Israel etc. Hat also David hie ausgedruckt
die Beständigkeit seines Vertrawens; Ich ha-
be mich auff dich verlassen von Mutterleibe
an / wie ein Gebäu auff starcken Seulen stehet /
so habe ich mich jederzeit O Gott auff deine Güter
Warheit und Allmacht gelehnet und gestüzet. Er

er 130

Christlicher Leich. Sermon.

erinnert sich auch der Wohlthat / die Gott alß bald im anfang seines Lebens an ihm gethan / stellet dieselbige Gott dem HErrn vor / und spricht : Du hast mich aus meiner Mutterleibe gezogen ; Diese Wort hat auch Christus am Kreuze geführet / wie wir sie denn Psalm 22. finden / und hat also der HErr und Sohn Davids Jesus Christus in seinem allergrößesten jammer sich damit auch getröstet / daß Gott ihn in seiner Mutterleibe gebildet und erhalten / auch folgens herausgezogen habe. Demnach Er feste getrawet / Gott würde auch am ende und außgang seines natürlichen lebens sich seiner annehmen. Und eben mit demselbigen Troste stärcket David sein vertrauen in Gott / HErr / du hast mich aus meiner Mutterleibe gezogen. Was hatte ich vor Kraft und Weißheit / da ich noch nicht einmal geböhren war ? hettestu nicht Hand angeleget / und mich in der Gebuhrts. Stunde erhalten / so were ich umbgekommen / ehe ich des Tages Licht erblicket hette. Du hast aber in der damaligen Noth mir geholffen / so wirstu mich auch in gegenwertiger und künfftiger Noth nicht lassen. Und wann ich bisher dir angehanget / sollte ich denn nun von dir abstehen ? Nein / das wil ich nimmer mehr thun. Nach Davids Exempel sollen wir auch von Jugend an unsere Hoffnung auff Gott setzen. David war schon in seiner zarten Kindheit nemlich am achten Tage nach seiner Gebuhrts

C. III

Christlicher Leich-Sermon.

1. Sam. 17.

buhrt laut des göttlichen Gelezes von seinen Eltern zur Beschneidung befodert / und hiedurch in den Gnadenbund Gottes auffgenommen; Wir sind auch ja alsbald nach unserer lünd und fleischlichen Gebuhrt zur heiligen Tauffe als zum bade der wiedergebuhrt gebracht / und mit Gott in einen bund getreten / das verpflichtet uns ja von jugend an Gotte zuvertrawen. David fandte schon in der Jugend wieder die unbeschneitene sich seiner erlangeten beschneidung erfreuen / wie man auß seiner Rede siehet / 1. Sam: 17. Solte uns denn nicht hurtig machen im göttlichen vertrauen der bund / den Gott in der Tauffe mit uns gemachet / da Er sich erkläret unserlieber Gott und Vater zu seyn in Christo Jesu / und uns treulich bey zustehen wieder alles / was uns ansicht. David erfahr in der Jugend wirklich die gnädige hülfte Gottes; Denn auß Er mit grimmigen Thieren / mit Löwen und Bähren zustreiten hotte / da half ihm Gott / daß Er sie schlug. Auß Er auch den ungeheuren Riesen Goliath im Nahmen des Herrn anging / da gelang ihm gleichfalls der Kampff bald; So schützte ihn auch Gott in den harten Verfolgungen / die ihm von Saul und dessen anhangen wiederfuhren. Das erkennet und bedencket David / darumb will Er auch nun im Alter nicht ermüden / sondern im glauben und vertrauen standfest verharren. Junge Leute gerahen noch in mancher Gefahr / darumb solten sie Gott trawen lernen. Welch ein vertrauen

Christlicher Leich · Sermon.

wen hatte Jacob in seiner Jugend. Wie vertraulich redete Er von Gott Gen. 28. v. 20. 21. So Gott wird mit mir seyn / und mich behüten auff dem wege / den ich reise / und Brodt zu essen geben / und Kleider anzuziehen / Und mich mit Frieden wiederheim zu meinem Vater bringen / so soll der Herr mein Gott seyn. Item. Cap: 31. da Er rühmet / wie Gott auff seiner seiten gewesen / als Er bey dem Laban gedienet / da habe Gott sein Elend und Mühe angesehen. Wie vertraulich betete Er / als ihn die furcht vor seinem Bruder Esau überfiel / wie erinnert Er doch Gott der zusage / die Er ihm hatte gethan Cap: 32. Wie vertraulich redete Er mit dem Sohne Gottes im Kampff: Ich laße dich nicht / du segnest mich denn. Wie rühmet Er auch hernach die Güte / so Gott ihm erwiesen hatte / Cap: 35. Gott hat mich erhöret zur zeit meiner Trübsahl. Als Er sein hohes alter erreicht hatte / und jeso sterben solte / erinnerte Er sich allemahl dessen / was Gott von Jugend auff an ihm gethan hatte / und sprach Gen: Cap: 48 Gott der mich mein Lebenlang ernehret hat biß auff diesen tag / der Engel / der mich erlöset hat von allem übel / der segne die Knaben. Welch ein Vertrawen hatte Jacobs Sohn der Joseph von Jugend an / darumb war auch der Herr mit ihm / sonderlich bezeugete dieser Jüngling sein Vertrawen auff Gott / da er in die sünde der unzücht nicht willigen wolte / zu welcher Er von seines Herren Weibe gereizet ward. Wie
solt

Gen. 39.

Christlicher Leich-Sermon.

solt ich (sprach Er) ein solch großübel thun / und wieder Gott sundigen ? Denn das Vertrauen auff Gott gestatet keine Unwillige Vortreffliche Sünde. Welch ein Vertrauen hatten die drey Ebreischen Jünglinge / drüm wolten siedem Könige Nebucadnezar in der Abgötterey durch auß nicht gehorchen / sondern sprachen / unier Gott / den wir ehren / der kan auß wollerretten auß dem glüenden Ofen / dazu auch von deiner Hand erretten ; Und wo ers nicht thun wil / so soltu dennoch wissen / daß wir deine Götter nicht ehren / noch das güldene Bild / das du hast setzen lassen / anbeten wollen. Mercke / sezt Lutherus dabey / Welch ein Glaube das ist. Die Söhne der Maccabeen waren noch junge Leute / dennoch wolten sie der Väter gesetz nicht übertreten sondern lieffen sich lieber zu Todte martern / auch der jüngste unter ihnen allen starb freudig / weil er allen seinen Trost auff Gott stellet. In Historiâ Ecclesiasticâ liest man mit Verwunderung von vielen jungen Leuten / wie sie im Vertrauen auff Gott ihr glaubens bekendniß abgestatet / und keine Marter geschewet haben. Vitus ein Knabe von 7. Floccellus von 10. Agapitas von 15. Agnes ein Mädchen von 13. Jahren. Der Ursachen halber solte man die Jugend zur wahren Gottseligkeit anführen / und vor allen dingen ihnen Gottes wort bekandt machen / wie vom Timotheo steht / Er wisse von Kind auff die heilige Schrift. Denn Hier auß lernet man das selbige Erkandtniß Gottes

Dan. 3.

2. Macc. 7.

1. Tim. 3.

Christlicher Reich · Sermon.

Gottes / jemehr man aber in diesem Erkändniß zunimt / jemehr wächst der Glaube und das Vertrauen. Darneben ist es auch nicht undienlich / wenn junge Leute Trübsahl und Wiederwertigkeit erfahren müssen / damit sie also bey Zeiten gewehnet werden Gott zuvertrauen. Denn wie man Gott Vertrauet / wird nie besser kund / als wenn man in Angst und Gefahr gereht. Drum ist es ein köstlich Ding einem Mann / daß er das Joch in seiner Jugend trage.

Wann man aber in der Jugend die Wunderliche Güte Gottes erfahren / und sich darauff verlassen hat / so muß man auch dergenossenen Gutthaten Gottes eingedenk verbleiben / und mit den zunehmenden Jahren des Alters im Vertrauen nicht abe / sondern vielmehr zunehmen / ja biß ans Ende verharren / und zu dem ende sol man in stetem Gedächtniß behalten nicht nur / was täglich geschieht / und gegenwertig unter unsern Händen ist / sondern auch / was uns von Gott für Güte erwiesen worden / da wir noch pufones, embryones und infanties gewesen / daß ist / da wir in Mutterleibe als im Kercker noch verschlossen gelegen / wie Er uns da im Verborgenen so wunderbarlich zubereitet / gebildet / erhalten / auch zu rechter Zeit lebendig und Gesund herausgezogen hat. Denn was da dem Menschen von Gott wiederfähret / daß geschieht / da der Mensch nichts drumm weiß / da Er noch keine Gedancken

Thren. 31

Christlicher Leich-Sermon.

Wen hat/ da Er noch nichts bittet oder bitten kan/
da er noch keine laute/ verständliche Stimme hat/
da er kein Amt verwalten kan; demnach ein Christ-
feste schleuß: Hat mich GOTT in der Kindheit er-
halten/ so wird er auch mich im Alter nicht las-
sen stecken:

Qui me servasti puerum, juvenemq;
senemq;

Effœtum serves me quoq; Christe Senem.

GOTT selbst helt diß seinem furchtsahmen und be-
drenghen Volck zum sonderbahren Troste vor/
was Er von Mutterleibe her an ihnen gethan.
So spricht der HERR/ der dich gemacht und zubereit
hat/ und der dir bestehet von Mutterleibe
an. Fürchte dich nicht mein Knecht Jacob/ und
du frommer/ den ich erwehlet habe. Auff die-
se tröstliche Zusprach mercket ein gläubiger/ und
betrachtet mit Verwunderung/ was GOTT von
Kindesbeinen und Mutterleibe an ihm gutes er-
zeigt hat. Hätten nicht der Israeliten Kinder
fort in der Gebuhr umbkommen müssen/ wenn
GOTT es nicht abgewendet/ und der Heb Äm-
men herzen anders gelenket hette? Hette Moyses
nicht umbkommen müssen/ wen er nicht in dem
Kistlein von Rohr wunderbarlich erhalten were?
Hätten wir nicht alle umbkommen müssen/ und
were nicht der Mutterleib unser Grab geworden/
wenn GOTT es nicht hette verwehret? Seine
Gnade und Barmherzigkeit ist allen unsern Wer-
cken

Psalm

Eccl. 44.

Exod. 1.

Eccl. 2.

Christlicher Reich. Sermon.

ken und Verdiensten zuvor gekommen. Er war über uns in Mutterleibe / unsere Gebeine waren ihm nicht verholen / da wir im verborgenen gemacht wurden / da wir gebildet wurden unten in der Erden / das ist / tieff in Mutterleibe / wie Lutheri Randglößlein lautet. Seine Augen sahen uns / da wir noch unbereitet waren / und alle Tage waren auff sein Buch geschrieben / die noch werden solten / und derselben keiner da war. Lasset uns demnach durch unser ganzes leben anschauen / und betrachten den Fels / davon wir gehawen sind / und des Brunnens grufft / daraus wir gegraben sind : Und erkennen / daß **GOTT** unser Vater ist / wie sind der Thon / Er ist unser Löpffer / wir alle sind das Werck seiner Hände. Treffen uns harte Versuchungen / daß es auch uns solte gehen wie den gebährenden Weibern / welchen Christus die Versuchten vergleichet Joh. 16. so lasset uns doch guten Muth fassen / und gewißlich gläuben / **GOTT** könne und werde uns nicht verlassen / die wir seiner Hände Wercke sind / sondern herliche hülf uns erweyen entweder mittelbahr oder unmittelbahr. Manchemahl erwecket Er frommen Herzen andere / die auch fromm sind / daß jene von diesen in ihrer Trübsahl Trost und Binstand haben ; So schaffte Er Rath und Hülffe den verfolgten Propheten durch Obadiah / dem David durch Jonathan / der Marien wiese Er zum Vormunde zu Johannem. So wird Er noch Gottseligen Wittwen / Waisen / Einsabmen /

D ij

Psalms 139

Ec. 5

c. 64

1. Reg. 18

1. Sam. 18

Job. 19

Christlicher Leich-Sermon.

men / Verlassenen / unschuldig Verfolgten und
andern Nothleidenden Christlichen Herzen zuwei-
sen / die jenen alle Liebe / Güte und Besoderung
erzeigen.

Was thut ihr denn so zagen
Wittwe und Waisen?
Solt euch Gott hülf verlagen/
Der speiß die Raben klein /
Frommer Wittwen und Waisen/
Ist Er der Vater treu /
Trog dem / ders ihm thut wehren /
Das glaubt ohn allem scheu.

Das bedenkt ein Rechtgläubiger auch im Tod-
te / und gibt demnach in Ansehung derer / die er
na bläst / sich auch sein zufrieden / wenn Er sie des
Vorsorge Gottes anbefohlen hat / sprechend:

Ob ich gleich hinterlasse /
Betrübte Kinderlein /
Der Noth mich übermassen
Zammert im Herzen mein //
Will ich doch gerne sterben /
Und trawen meinem Gott //
Er wird sie woll versorgen /
Retten aus aller Noth.

Das

Christlicher Leich-Sermou.

Das erkennen auch die hinterbliebene / und setzen demnach ihr Vertrauen auff GOTT / der da sich erkläret / Er wolle der Wittwen ihr Mann / und der Waisen Vater seyn. Höret ja Menschen hülfte auff / so gebet doch GOTTES Hülfte an. Denn hat Er uns in der äussersten Gebüherts gefahr nicht verlassen / sondern wunderbarlich erhalten. Wie sollte Er uns den jez verlassen? Nein/ Nein/ Er leget uns woll eine Last auff / aber Er hülfet uns auch. Er ist bey uns in der Noth / und reisset uns heraus. Gibt auch endlich der Versuchung einen seligen Ausgang / weil Er getrew ist.

Was wirket aber diß Vertrauen in dem Menschen? das gibt David an den Tag mit diesen Worten: Mein Ruhm ist immer von dir. Weil der Mensch / der mit seinem Vertrauen an GOTT hanget / unzehlig viel Gnade / Liebe / und Barmherzigkeit von GOTT erlanget / so wird Er dadurch getrieben GOTT zu rühmen. Die gottlosen genießen zwar auch vieler und grosser Wohlthaten / aber weil bey ihnen weder Glaube noch Vertrauen / so sind sie auch im Lobe GOTTES dummer und stummer als unvernünftige Thiere. Die Gläubigen aber sind anders gefinnet. Sie rühmen nicht Geld noch Feld / Gut und fröhlichen Muß / Kunst und Kunst / Pracht und Macht / Gewalt und schön Gestalt / Zeitliche Ehre / und was des dinges mehr; Nein / wie ein gläubiger erkennet / das ihm das nicht helfen kan / demnach

D iij nach

Psaln 68.

Psaln 91.

1. Cor. 10.

Christlicher Leich-Sermon.

nach er sein Vertrauen auch nicht darauff setzt / also machet er auch durch aus keinen Ruhm von diesen Dingen. Ist er gleich weise; geehrt; stark / so rühmet er sich dessen doch gar nicht / sondern sein Ruhm ist allein von Gott; Ja er thut / als wenn er jenes nicht ein mahl heilte / wie denn Gott selbst solchen Ruhm auch von uns erfordert durch den Propheten. Ein weiser rühme sich nicht seiner Weißheit / ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärke / ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums / sondern wer sich rühmen will / der rühme sich des / daß er mich wisse und kenne / daß ich der HERR bin / der Barmherzigkeit / Recht und Gerechtigkeit übet auff Erden / denn solches getält mich spricht der Herr. Der Ruhm aber / oder das Lob von Gott bestehet

Jer. 9.
2. Cor. 1.

Eph. 5.
Psalm. 34.

Psalm 103,

(α) In andächtiger betrachtung der wolthaten Gottes; denn im Herzen muß der Anfang des Göttlichen Ruhms gemacht werden. Singet und Spielet dem Herren in euren Herzen / lauter die Regel des Heiligen Geistes. Meine Seele soll sich Rühmen des Herren / spricht David / und abermahl. Lobe den Herren meine Seele / und was in mir ist seinen Heiligen Nahmen. Lobe den Herren meine Seele / und vergiß nicht / was Er dir gutes gethan hat.

(β) In frölicher außbreitung der Göttlichen wolthaten. Ein gläubiger kan unmöglich

Christlicher Leich-Sermon.

lich schweigen/ sondern wie Er weiß/ daß er weder der erste noch der letzte ist von denen/ die Gottes Trost und Hülffe in Trübsahl erfahren/ also will er auch gerne/ das die jenigen/ welche entweder zu gegenwertiger zeit mit Ihm in Noth und gefahr schweben/ oder künftig in angst gerathen mögten/ durch sein Exempel im Glauben und in der Hoffnung sollen gestärcket werden/ und nicht zweiffeln wie ihm geholffen sey/ so werde es auch ihnen am Hülffe nicht fehlen. Darumb thut er seinen Mund auff/ ja er bittet Gott/ der möge ihm seine Lippen auffthun/ daß sein Mund den Ruhm Gottes verkündige/ da rühmet seine Seele sich des Herren/ daß die Elenden hören und sich freuen; Er ruffet andere Kinder Gottes zu sich/ und erzeuget ihnen/ was Gott an seiner Seelen gethan hat.

(2) In Übung wahrer Gottseligkeit. Er lebet nemlich so/ daß Gott durch ihn und umb seinen willen gerühmet werde/ da Preiset Er Gott an seinem leibe und mit seinem Gaste/ welche beyde Gottes sind; Er läset sein Licht leuchten für den Leuten/ daß sie seine gute wercke sehen/ und Gott Preisen/ ja er esse oder trincke/ so thut ers alles zu Gottes Ehre. Er suchet in keinem Verrichtungen eigenen/ sondern allein Gottes Ruhm. Solchen Ruhm von Gott wirket das Vertrauen auff Gott/ und dieser Ruhm wehret immer.

Dum

Pfalm 51.

Pfalm 34.

Pfalm 66.

1. Cor. 6.

Matth. 3.

Christlicher Leich. Sermon.

Dum memor ipse mei, dum Spiritus hos
regit artus

Pfalm 63.

Pfalm 144.
Zach. II.

Hiob. I.

Pfalm 146.

Pfalm. 6.

Pfalm 30.

EL 38.

heißts bey ihm. Tag und Nacht / so gibts die heilige Schrift anderswo. Wann ich mich zu bette lege / und wieder erwache / spricht David. Augustinus erklärets sein de quavis lorte von einem jeglichen zustande / es sey derselbe frölich oder traurig. Die Unerleuchteten loben GOTT / wann ihre Kaminern voll sind / und herausgeben können einen vorrath nach dem andern / wie jene abgöttische Hirten sagten. Gelobet sey der Herr / wir sind nun reich. Aber erleuchtete Seelen rühmen GOTT so woll in bösen als guten Tagen. Quando DEUS temporalia dat, benedic, et quando ea tollit, benedic, quia ille dat, ille tollit, sed seipsum à benedicente non tollit. So machets Hiob. Kurz: Ein gläubiger lobet GOTT so lang er lebet / und lobsinget ihm / weil er die ist. ja wenn er auch stirbet / höret er doch nicht auff GOTT zurühmen. Der erblaste Leib zwar kan es nicht thun. Denn im Tode gedencket man D GOTT dein nicht / wer will dir in der Höllen danken? Was ist nütz an meinem Blut / wenn ich todt bin? wird dir auch der Staub danken / und deine Treu verkündigen? Darumb auch fromme Herzen nach GOTTES willen noch gerne auff Erden leben wollen / damit sie auch mit ihrem leiblichem Munde GOTTES Ruhm noch unter den sterblichen Menschen ausbreiten mögen / wie an David und Hiskia zusehen; Allein die selig abgeschiedene

Christlicher Leich-Sermon.

schiedene Seele eines Christen erweist sich doch geschäftig unter der Gesellschaft aller heiligen Engel und Auserwehlten vor dem Throne Gottes im Ruhm' und Preise Gottes, und wenn sie nun Gott wieder in ihren Körper bringen wird am Jüngsten Tage / so wird alsdenn der ganze Mensch mit Leib und Seel in der Vollkommenheit vollführen und fortsetzen / was er hie bey grosser Schwachheit im Ruhm Gottes nur angefangen hat.

Endlich das Vertrauen auff Gott muß starck und mächtig seyn. Ich bin für vielen wie ein Wunder / du aber bist meine starcke Zuversicht. Sehet doch / Gott lesset es mit einem gläubigen dahin kommen / daß er muß als ein portentum oder prodigium geachtet seyn bey vielen. David war es wegen seiner mannigfaltigen Verfolgungen / viele hielten ihn als ein abschaulich Monstrum, und flohen von ihm. So liest man auch von dem Propeten Ezechiel / Er habe müssen seinem Volcke, dem er geprediget ein WUNDER seyn. Zu dem Hohenpriester Josua spricht Gott / deine freunde die für dir wohnen / sind eitel WUNDER. So gehets noch den gläubigen. Wann schmähet / verfolget / und redet allerley übeln wieder sie / man hält sie vor κατάρα und πεινήματα, vor ein Fluch und Opfer der Welt. Sie sind vielen / daß ist / der Menge der ungläubigen / deren Glaube und Wandel

c. 24. & 27.

Zach. 3.
Matth. 10.

1. Cor. 4.

Christlicher Leich-Sermon.

del nicht richtig ist / denen sind sie wie ein Wunder (α) Wegen ihres Glaubens: Denn sie glauben / was sie nicht sehen. Das kommt dem grossen Hauffen ungerichtet vor / als die nur glauben / was sie mit ihren Augen sehen. Wie ein WUNDER sind die gläubigen.

(β) Wegen ihres Wandels. Denn da andere den breiten sünden und Laster-Weg gehen / in Wollust / Geiz / Hochmuth / da wandelt ein gläubiger auff einen gang rauhen und schmalen Wege / verachtet das gegenwertige so gar / daß er auch furchtsam und sorgfältig ist / wenn es ihm dem Fleische nach voldergehet / und hat nirgens ruhe und Sicherheit ohn allein in den göttlichen Verheissungen. Wenn jene sich freuen / so weinet und heulet dieser / wenn jene essen und trincken / in Meinung / daß / wenn sie sterben / es mit ihnen aus sey / so fastet und betet dieser / als der da erkennet / daß nach dem Tode allererst das rechte leben angehe. Wann nun die gläubigen so göttlich leben / sind sie der Welt wie ein Wunder. Sie sindes (γ) Wegen ihres Leidens. Denn wann die Welt siehet / wie eine Trübsal nach der andern einen gläubigen trifft / mag sie mit ihm nicht zuschaffen haben / helt ihn auch keines Mitleidens sondern vielmehr alles haßes wehrt. Diß alles leset ein gläubiger sich nicht irren / sondern das Vertrauen auff Gott ist so stark bey ihm / daß er alle schmach / Verachtung und Verfolgung Gedultig ertraget / ja Großmüthig überwindet /
und

Christlicher Petch · Sermon.

und übet was der Heilige Geist erfordert Hebr. Cap. 10. v. 35. 36. 37. 38. 39. Werffet ewer Vertrauen nicht weg / welches eine grosse Belohnung hat. Gedult aber ist euch noth / auff das ihr den willen Gottes thut / und die Verheissung empfaht. Denn noch über eine kleine weile / so wird kommen / der da kommen soll / und nicht verziehen. Der Gerechte aber wird des Glaubens leben. Wer aber weichen wird / an dem wird meine Seele kein gefallen haben. Wir aber sind nicht von denen / die da weichen und verdamt werden / sondern von denen / die da gläuben / und die Seele erretten. Jez angeführte Worte hat der Seel. Herr Hoffprediger gleichfals sehr beliebt und bey seinem erwehiten Petch · Text angezeiget / so wollen wir sie jeso auch zum Beschluß dieser Predigt kürzlich erleutern.

Werffet ewer Vertrauen nicht weg / welches eine grosse Belohnung hat. Was unnütze ist / pfleget man weg zuwerffen / das Vertrauen aber auff Gott ist nicht unnüt / sondern es hat grosse Belohnung. Er will es die geniessen lassen / die ihm Vertrauen. Er hat ihnen nemlich versprochen nicht nur praesentem Gratiam & assistentiam, gegenwertige Gnade / sondern auch aeternam Gloriam, ewige Herrlichkeit. Die
E ij Zusage

Hebr. 10.

v. 35.

Christlicher Reich. Sermon.

Zufage wird Er treulich halten. Sein Werck / das Er selbst in uns angerichtet / will Er dermahl-
ems herrlich kröhnen. Auff ein gutes standhaff-
tes Vertrawen / ich sage nicht umb desselben wil-
len / oder durch dasselbe / als durch ein gutes
Werck / sondern auff dasselbe soll folgen zum
Gnaden-Lohn Freud und Wonne / wie der Lohn
auff die Arbeit : Und lebet kein Mann / der aus-
sprechen kan / die Glori und den ewigen Lohn /
den uns der HErr will schencken. Wer wolte
denn einige Anfechtungen / Verfolgungen / Wie-
derwertigkeit / Kreuz und Ungemach ja den Todt
selbst sich lassen dahin bringen / daß man das
Vertrawen wegwerffen sollte. Ach nein / werffet
ewer Vertrawen nicht weg / welches eine grosse
Belohnung hat. Man dulde hergegen. Ge-
dult aber ist euch Noth / auff daß ihr den
Willen Gottes thut / und die Verheissung
empfalet. Ist es dem Fleisch und Blut ein
harter Angst paroxysmus, nichts / denn allerhand
schmach und Trübsahl / Beraubung und Ver-
folgung leiden / en / man dulde. Gedult ist Noth /
denn so wir gedültig sehn / thun wir den Willen
Gottes / der das ernstlich in seinem Wort vor
uns begehret / nachdem wir Ihn und seinen Sohn
erkandt / daß wir in solcher heilsamen Erkändniß
beständig verharren / und was dieselbe hindern
und außwurzeln will / mit Gedult ertragen sol-
len. Sind wir gedültig / so werden wir auch
die Verheissung empfangen / Das ist / das
Ver-

Christlicher Leich-Sermon.

Verheißene Gutt des Ewigen Lebens) und die gängliche Erlösung auß allem Ubel. So ist nun die Gedult Noth/ wieder alles anliegen/ es habe nahmen / wie es wolle. Und ist das woll das grössste Unglück / ein Unglück nicht tragen noch verschmerzen können. Dagegen ist es ein köstlich ding gedultig seyn / und auff die Hülffe des HErrn hoffen. O wie werden wir zur gedult ermuntert! Fasset ewre Seele mit Gedult, ermahnet Christus. Seyd frölich in Hoffnung / gedultig in Trübsahl. Paulus: Seyd gedultig lieben Brüder bis auff die Zukunft des HErrn / siehe / ein Acker-Mann wartet auff die köstliche Frucht der Erden / und ist gedultig darüber / bis er empfahe den Morgenregen und Abendregen. Seyd ihr auch gedultig / und stärcket ewre herzen etc. Jacobus.

Wolte einem düncken / die leydenszeit währe gleich woll lange / so spricht der Apostel; Noch über eine kleine weile wird kommen / der da kommen soll / und nicht verziehen. Hievorstehet Er durch den *ερχόμενον* Christum / der Vor-mahlen ins fleisch gekommen ist / nun aber wiederumb erwartet wird gericht zuhalten über alle Menschen / und die vollkommene Seeligkeit die Er unß in seiner ersten Zukunft erworben hat / in seiner andern Zukunft auszutheilen. Von demselben Ventura oder kommenden Jesu zeuget Er / Er werde kommen über eine kleine weile / das mußte

E ij

Thren. 3.

Luc. 21.
Rom. 12.

Jac. 5.

v. 37.

Christlicher Leich-Sermon.

ste schon vor mehr denn anderthalb tausend Jahren geschrieben werden. So muß ja zu gegenwertiger Zeit die weile zu der Wiederkunft Christi viel kleiner sehn / und haben wir mit verlangen täglich darauff zuwarten. Scheinet gleich / als ob die Verheissung Gottes etwas lang aufgeschoben werde / so harre man doch in Gedult / und wisse / die Verheissung solle doch ehestes erfüllet werden / und nicht so lange mehr verziehen. All ding ein weil ein Sprichwort ist. Und wann sie noch so lang verzeucht / wird und muß sie doch kommen; denn alle andere Verheissungen Gottes gehen auff die einige hinaus / daß wir Ewig leben sollen. Es ist aber unmöglich / daß Gott liege; Wann denn nun der kommende kommen wird / Christus Jesus / in den Wolcken des Himmels mit grosser Krafft und Herrligkeit. So wird denn der Gerechte seines glaubens Leben / Der an Christum gegläubet / und dem die Gerechtigkeit Christi durch den Glauben auß Gnaden zugerechnet ist / der wird als den seines glaubens ewiglich leben / wie er hie dessen gelebet Geistlich / und also das Ende des Glaubens davon bringen / nemlich der Seelen Seeligkeit; Der glaube wird sich alsdenn verwandeln in das freudenreiche schowen des Dreheinigen Gottes in Ewigkeit. Wer aber weichen wird / auß Unglauben / ungedult / Sicherheit / Furcht / An dem wird meine Seele keinen gefallen haben. O Elende Creatur / daran die Seele Gottes mißfallen hat!

Chriſtlicher Leich-Sermon.

hat! wo will die doch hin / wenn Gott seinen
Mißfallen vermahleins an ihr bezeugen wird?
Ewig Ewig gebet eine solche Seele verlohren.
Ach so weichet doch nicht / sondern seyd starck in
dem Herren.

Wir aber sind nicht von denen / die da
weichen und verdambt werden / sondern von
denen / die da gläuben / und die Seele erretten.
Der Apostel bezeuget hie seine gute Hoffnung /
die Er von seinen bekehrten Landsleuten habe sie
werden nemlich ihm gleich seyn / Er aber spricht
2 Tim: 1. Ich weiß an welchen ich glaube / und
bin gewiß / daß Er kan mir meine beilage bewah-
ren / bis an jenem Tage Die nun auch im Gläu-
ben also gewiß sind / und fest beharren die werden
nicht verdambt / sondern erretten ihre Seelen. Was
ist aber edler als die Seele? wo die errettet ist so
wird auch der Leib errettet. und demnach der ganze
gläubige Christ selig werden / und zu seines Her-
ren Freude eingehen.

Nun der Seel. Hoffprediger Herr Josua
Arndius hat bey 30. Jahren der Gemeine Christi
am hiesigen Hochfürstl. Hofe als ein von Gott
mit Herl. gahen ausgerüsteter Mann den gläu-
ben und das Vertrauen auff Gott geprediget /
und ist kein zweifel / wie Er durch Gottes gnade
so woll in der Kirchen seine zühörer als auch im
Hause die seinigen mit reichem Geiste dazu er-
mahnet hat / also werde Gott auch in seinem her-
gen

v. 39.

Christlicher Leich-Sermou:

hen den Glauben und das Vertrauen gewircket /
und bis auff den letzten Othem erhalten haben /
daß Er nun könne mit gerechnet werden zu de-
nen / die gegläubet und die Seelen errettet haben;
wollen auch hoffen / seine Geistreiche Predigten
werden nicht nur bey seinem leben manche Seele
bewogen / bekehret und gestercket haben / sondern
auch nach seinem Abscheide in der Zuhörer Ohren
und Herzen kräftig schallen / wie denn mit allen
treuen Dienern Christi inniglich wünsche / Gott
wolle sein Wort / das wir verkündigen / bey denen
die es jemahlen gehört haben / lebendig seyn und
bleiben lassen / auch wenn wir schon lengst in der
Erden verfaulet sind. Ein jeglicher unter uns sey
doch sorgfältig im Glauben zu bleiben und die
Seele zu erretten. Zu dem ende seuffte man
schließlich mit mir :

Hilff daß ich ja nicht weiche
Von dir Herr Jesu Christ /
Den schwachen Glauben stärke
In mir zu aller frist/
Hilff mir ritterlich ringen
Dein Hand mich halte fest/
Daß ich mag trölich singen
Das Consummatum est.

PER.

PERSONALIA.



PERSONALIA.

Sein der Sehl. verstor-
bene Herr Hoffprediger / nicht ge-
wesen von denen / die da gewichen /
und verdammet werden / besondern
von denen die da gegläubet / und
die Seelen erretet / auch also durch Gottes Gna-
de / die Krohn des Ewigen Lebens erlanget ; wird
auch nicht unbillig seyn / nach Christlichem ge-
brauch / von desselben herkommen / gebührt / leben
und Seeligem absterben / folgendes kürzlich zu
melden ;

Sein Vater ist gewesen / weiland M.
SAMUEL ARNDIUS, 34. Jäh-
riger Prediger der Thumb. Kirchen hieselbst
und folgens Superintendens des Güstro-
wischen Krayses ;

Seine Mutter / Fraw ANNA
MERTELIA, Ern Erhardi, Merte-
lij,

PERSONALIA.

lij, 24. Jährigen Thum-Predigers zu Güstrow/ Eheleibliche Tochter;

Von welchen derselbe Anno 1626, den Sept. umb 7. Uhr Abends alhie zur Welt geboren / und darauff den 12. Septembris, dem HERN Christo durch die heilige Tauffe einverleibet / die Ihu JOSUA, daß Er dem HERN sein Haußbauen sollte / Hagg. 1. nennen / und bey zunehmendem Alter und Jahren / nicht allein zur Gottesfurcht / besondern auch zu andern Christlichen Übungen und Studiis selbst angeführet / auch durch andere dazu anführen lassen / und da sich ein gutes Logenium an Ihn aufgegeben / denselben alhie fleißig zur Schule gehalten / da Er dann / vornemblich von dem damahligem Rector Georgio Scheedio in Sprachen und freyen Künsten dermassen unterwiesen / daß Er durch Gottes sonderbahre Gnade im 10. Jahr seines Alters Latein und Griechisch / in prosa & ligata reden und schreiben können / auch biß ins 16. Jahr in Logicis Rhetoricis, Ethicis, Philosophicis der gestalt gefegnete progressus gehabt / daß er suo Maate, ex Iliade Homeri, Horatio, Catullo, Parodias, Lateinisch und Griechisch verfertiget / auch Centones ex Virgilio, & Theocrito, Dialecto Dorica Orationes und dergleichen schreiben können; Daher den auff einständigstes einrahten gemelten Rectoris, sein Seel. Vater ihn im 16. Jahr seines alters zur Univerßität nacher Rostock gesandt / an wel-

PERSONALIA.

welchem Orte Er seine wollangefangene Studia in Syriacis, Arabicis, Philologicis, Historicis & Theologicis mit solchem gesegnetem fleisse continuiert, daß ihm der berühmte Professor und Poet daselbst / Andreas Tseherningius, publico Carmine im 18 Jahr des Alters / gradum Magisterii, hoc Pentametro,

En tibi vaticinor, polliceorq; gradum. angetragen. Eodem annorum ætate, hat Er eine oration gehalten / und in den Druck gegeben / de contemptu Philologiæ, welche von gelährten Männern wol angenommen; Wie auch in Epistolas græcas Phalaridis Tyranni, einen weitläuffrigen Commentarium geschrieben / der gewisser uhrsachen wegen / inter Schedas manuscriptas zu finden.

Wie Anno 1645. aus sonderlicher Schickung Gottes sich begeben / daß durch Herrn Doctorem Henricum Rahnen / wehland JCeum und Professore Publicum in Rostock ihm eine rühmliche Condition zu Kopenhagen in Dennemarc / bey dem der zeit ältesten Bürgermeister daselbst / Hn. Johanne Nicolao Lundio angetragen / hat er auff mit einrahle Seines Vaters und absondern rühmb des der zeit gelahren Poeten und Medicinæ Doct. Herrn Kirstenii selbige angenommen / sich darinnen 3. Jahr auffgehalten / und indessen mit verschiedenen vornehmen Männern des Orts / als dem Episcopo Selandiæ D. Brochmanno, Tho-

PERSONALIA.

ma Bangio Critico, D. Olao Wormio Medico, D. Simone Pauli, D. Thoma Lindemanno Theologo, D. Bartholino Medico & Polyhistore, in gahr rühmliche freundschaft gerahen/ die Ihn / und voraus D. Henricus Emstius, und Johann Stephani, Philologus, Editor Grammatici Saxonis, deede Professores zu Soor/ wol informiret und sehr beliebt. Durch dieser vornehmer Welt berühmter Leute gunst/ und Judicium, welches Sie Ihn allenthalben hochpreißlich bezeuget / ist es geschehen/ daß Sr: Königl: Mayest. zu Denemarck Christianus IV. glocwürdigsten andenkens/ durch seinen Königs-Zettel/ wie dorten gebreuchlich begehret / für deroelben eine Predigst zuhalten/ welches auch so glücklich geschehen / daß Sr: Kön. Mayest: durch vorerwehnten Bürgermeister Lundium, seinen Hospitem Ihm andeuten laßen/ daß Er im Reiche bleiben solte. Woben nicht zu vergeßen/ daß sein damahlen in lucem gegebener Liber Primus, Miscellaneorum Sacrorum, welches doch ein geringes büchlein / Ihm keine geringe Thür zur weitem befoderung auffgethan. Da nun sein Seel: Vater kein belieben getragen/ Ihn außer Teutsch Land zuversenden / ist Er folgendes nacher Wittenberg in Sachsen gerehlet/ dorten auch 3. Jahr Subsistiret, und in continuatione Studiorum daselbst in des alten Welt berühmten Augusti Buchneri, Johannis Sperlingy Trefflichen Physici, Jeremia Scharffy Theologi, auch anderer gelahrten Kundschaft und gute
la

PERSONALIA.

Information gerathen/die Ihm dann auch / auß
besondern gewogenheit privilegium aperiendi
Collegia, sine gradu Magistery angetragen/ und
dazu verstattet, welche Lectiones Er auch zu er-
bauung der Jugend / dergestalt verrichtet, daß Er
von Vornehmen Männere anderer Orter / unter
welchen D. Wellerus, D. Walter, D. Hulseman,
Johannes Moltingerus Rhetor Dantiscanus, und
andere vieler rühmblicher Brieffe gewürdiget /
Ihm auch / wie Er von dannen verrennen wollen/
eine antretung ad Professionem Historiarum ex-
traordinariam angetragen worden; Es hatt a-
ber Gott/ der alle unsere Wege und gänge rich-
tet / solches anders mit Ihm geschicket / den da Er
eben die gedanken gefasset/ sich anst dieser alten
Löblichen Academia nieder zulaßen / ist sein liebster
Bruder. M. Christianus Arndius, Wenland
Profesor Logices in Rostock Verstorben / über
welchen sterbfahl sein Seel: Vater dergestalt be-
trubet worden/ daß Er Ihn abermahl anhero
nacher Hause beruffen / dehm Er auch gehorsam-
lich folgen müssen.

Als nun eben zu der zeit / der Durchleuch-
tigste Fürst und Herr / Herr GUSTAV
ADOLPH / Herzog zu Mecklenburg / Fürst zu
Wenden / Schwern und Raseburg / auch Grafte
zu Schwern / der Lande Rostock und Stargrad
Herr / Unser gnädigster Fürst und Herr / Dero
Fürstliche Regierung angetreten / ist der Seel:
I iij Mann

PERSONALIA.

Mann von dem Doctore Calovio auß Wittenberg/ und sonstn recommendiret worden / daß Sr. Hoch. Fürstl. Durchl. Ihn auff öffentlichem Landt. Tage zu Malchien / Anno 1654. für dieselben eine Predigt zu halten anbefehlen laßen / darauff auch gnädigst resolviret / Ihn bey zu behalten/ und Ihn die vacirende stelle Professionis Logices benzeleget / welche Er ohngefähr in die 3. Jahr betretten / aber wegen städtiger auffwartung bey Sr. Hochfürstl. Durchl. zu hoesse / publico wenig außrichten mögen.

Anno 1656. im Monat Junio haben vorhochgedachte Sr. Hochfürstl. Durchl. Ihn nach der Hoesse zum Predigt. Ampt und dienste des worts Gottes gnädigst beruffen / und nebenhero Curam Bibliothecæ mit anvertrawet / auch Anno 1662. ob er es gleich iteratō gehorsamst verbeeten / zu Dero Kirchen-Rath bestellet / welche seine Ampter er solcher gestalt geführet / daß nunmehr der Barmherzige Gott / Ihn als einen über wenig getrew gewesenen Diener / über vielgesetzt / und zu seines Herren Freude / der Seelen nach eingehen lassen. Es sein aber auff gnädigste Verordnung bey wehrendem Predig. Ampt von Ihm folgende Materien geprediget / und nach Gottes wort der Gemeine erkläret worden ; In der Fröh Predigt des Sontages / die Epistel an die Hebreer / in der Wochen die Psalmen Davids / und die Weißagungen der Propheten von dem
Messia ;

PERSONALIA.

Messia; Nach abgethaner Fröh Predigten in der
Wochen daß Apollolische Glaubens Bekänntniß /
in die vier Jahr / folgendes alle Gebot Gottes von
Anfang der Welt her / daß ganze Alte und Neue
Testament durch. Wie auch die Passion in ver-
schiedenen Predigten / in fester Zuversicht / Gott
den Saamen seines Wortes nicht vergeblich werde
außstreuen / noch leer wieder zu sich kommen lassen /
besondern dem Donner desselben auch verborgene
Krafft / zu seiner Ehre / und der Zuhörer Seelig-
keit gegeben haben.

Anno 1655. im Monath Decembr. hat Er
mit beederseits Verwandten ein und zurathen /
auff vorgehende Anrufung Gottes / sich mit der
Zeit / Jte. **ELZBARMEN EDPHJEN
BECKMANNIS** / wienland Herrn Jacobi Beck-
manns / Fürstl. Mecklenb. Schwerinschen Ge-
heimbten Cammer- Secretarii, und Frau Ursu-
la Böckels Eheleiblichen Tochter in ein Christli-
ches Ehe Gelubde eingelassen / und folgendes Anno
1656 im Septembr. zu Güstrow vollenzogen / wel-
ches sich durch Gottes gnade! biß auff sein Seel.
Ableben / auff 30. Jahr 7. Monath / in Christ-
herzlicher Liebe / auch Gott und Menschen woll-
gefälliger einigkeit erstreckt hat. In welchem
Ehestande Gott Sie beederseits mit 8. Kindern /
als 5. Söhnen und 3 Töchter / Nahmentlich Gu-
staf / Friedrich / Diederich / Gottfried (welche
in ihrer zehnten Kindheit hinweg verstorben)
Christi-

PERSONALIA.

Christinen / Herrn Johannis Schulzen / Fürstl.
Mecklenb. Lehn-Cammer- und Sangeley-Raths
Eheliebsten (von welcher der Seel. verstorbene
Hr. Hoff-Prediger noch bey seinem Leben eine Ne-
ptem / nahmens Magdalenen gesehen: Jungffer
Magdalenen / Jungffer Marien / und Carolin ge-
setzt / welche gesamt und sonders / den Tödlichen ab-
gang Ihres jederzeit getreuen Hochgeliebten Va-
ters und Groß-Vaters Hochschmerzlich betrauren;
Gott wolle sich Ihrer ingesamt herzlich und Vä-
terlich annehmen / Sie kräftigst trösten / und
Ihnen nach seinem Heiligen willen zufügen / was
an Seel und Leib / so woll in dieser bösen / Sün-
den vollen verführischen Welt nütz- und dienlich /
als in künfftiger Herligkeit erfreulich seyn möge.

Wie Herzinniglich der Seel: Herr Hoff-
Prediger seine Ehe Liebste geliebet / wie treulich
Er seine Kinder von Jugend auff zur Gottes
furcht angeführet / in Gottes Wort und dem
Catechismo fleißig geübet / sich derselben so woll/
als seines Kindes Kindes Väter und Groß-Vä-
terlich angenommen / und für Sie Christlich
gesorget / daß werden die so Ihn gefant nicht al-
lein bestercken / sondern es wird deßen allen
Zeugniß genug seyn / wan man beachtet / mit was
ängstlichen und heuffigen Tränen / dieselben sei-
nen so frühzeitigen / wie woll Seeligen abgang
beweinen / und denselben biß anhero damit beglei-
tet haben; Wie Er sich aber in ansehen so woll
seiner.

PERSONALIA

seiner Eheliebsten / als auch sonst seiner negsten
Freund und Feinde bey leben / mit Liebe / Hülffe
bedienung und gutthat verhalten / werden die
jenigen so Ihn gekant / mit Ihm umbegeg-
gen / und seiner jeho ermangeln / nach gewissen
am besten bekräftigen können.

Sein Christenthum belangend / hatt Er sich
jederzeit der angebohnen Erb-Sünde / und derer
daraus wirklich entstehender Fehler und Verbre-
chen erinnert / und darüber öftters mit dem hei-
ligem Paulo, aus der an die Römer am 7. Cap.
v. 24. herzlich geklaget.

Derwegen auch tag und nacht / den Barm-
herzigen Gott / durch eiffriges mit Thränen ver-
mischtes Gebeth / mit dem armen Zöllner umb
Vergebung derselben angeruffen / und geseufft;

Und auff sothane Er- und Bekänntniß der
Sünden / vorgehender Absolution bey gesunden
Tagen in öffentlicher Versammlung / bey öfterer
auch leztlicher Schwachheit im hause / daß hoch-
heilige Abendmahl zur Versicherung der gnaden
Gottes / und des ewigen Lebens empfangen.

Die Krankheit und den Seel. Abscheidt be-
treffend / hat Er einige Jahr bereits / über die Ca-
tarrhen und hefftiges Haupt-Wehe / bevorab des
hinter- Hauptis mit spannung des Nackens / sehr
und

Ⓞ

PERSONALIA.

und offte geklaget / welches Anno 1682. den 4ten
Januarii so sehr überhand genommen / das Er
sich auch hiesiger Herrn Medicorum, als Herrn
D. Christoph Schrödters und Georg Dethar-
dings respective Fürstl. Mecklenb. Hochbetrauten
Raths / Leib- und Hoff Medicorum auch Stadt
Physici, Raths und Hülffe zu bedinen gemüßiget /
welches durch die Gnade Gottes so ferne gelun-
gen / daß diese Haupt-Wehe mit außgang des
Monaths curiret worden; Und ob woll der Seel.
Herr Hoff Prediger folgendes / seine Ampts-Ge-
schäfte / niewoll mit öfterer abwechselung der
Hauptschmerzen verrichten können / ist Er doch
den 16. Junii selbigen Jahres / da Er eben seine
Predigt mediciren wollen / mit einem hefftigen
Schwindel / einer unüberwindlichen Zuneigung
zum Schlass / und Schwachheit der Zungen be-
fallen; welcher Zufall durch göttliche Hülffe und
angewandte unverdorffene aussicht vorerwehnter
Herrn Medicorum, und den gebrauch heilsahmer
Medicamenten damahl bald wieder vertrieben /
so / daß Er des Dritten Tages hernach wieder
sein Ampt verrichten / und Predigen können;
Nach welcher Zeit zwar oftmahls sich Haupt-
Schmerzen / und Beschwehr der Sprache wieder
eingefunden / doch erleidlich / biß endlich abermahl
im Septembr. selbigen Jahres selbige öftters wie-
der gekommen / und in folgenden Jahren sich ge-
heuffet / daß ohngeachtet des gebrauchs dien-
sahmer Mittel die Kräfte dermassen erschöpffet / daß

PERSONALIA.

er mehrentheils das Bette warten / und dem lieben Gott den Seligen Ausgang empfehlen müssen / sonderlich da / ob sich gleich zur Besserung dann und wann ein blick sehen lassen / solches keinen bestand gehabt / und alle Hoffnung der Angehörigen vergeblich gewesen; Wie dann letztlich sich wenige Tage für dem Seel. Abscheide / noch dazu die Beschwerde vom Stein und dessen Schmerzen eingefunden / welcher / ob Sie zwar auch in etwas nachgelassen / dennoch nebst vorigen Zufällen solcher massen gewircket / daß nicht allein der Sehl. Hr. Hoffprediger gesagt / das dieses ihm bald zu einem seeligem Ende würde helfen / darauff auch nichts anders geredet als nur geleuffhet vor dem Throne des Lammes zu stehen / auffgelöset und bey seinem Erlöser zu seyn / besondern auch ob der Seel. Hoff. Prediger gleich den 4ten Aprilis sich in etwas besser befunden / auch des Abends noch zur ruhe nieder gelegt / und dadurch Hoffnung zur Besserung geschöpffet worden / umb 12. Uhr nachdem Er erwachet Seine EheFraw gesegnet / und sich in die Wunden seines gekreuzigten HErrn Jesu ergeben / in den Augenblick von einer Apoplexia forti so hart überfallen worden / das alle Sinne sich verlohren / und Er des folgenden tages / Abends umb halb 6. Uhr der Seelen nach / diesem Zeitlichem entrissen / und zur ewigen Freuden erhoben worden / Seines Alters 60. Jahr 7. Monat weniger 3. Tage.

Der

PERSONALIA.

Der Barmherzige Gott und Vater / welcher nach seinem heiligem Rath / seinen treuen Diener am Worte so wunderbarlich geführt / und endlich der Seelen nach zur heiligen Ehre angenommen / wolle dem Leichnamb in der Erden eine sanffte Ruhe / an dem schierstkünftigen Jüngsten Tage aber / eine fröhliche auferstehung und Seelvereinigung mit der Seelen gönnen / seinen Trost kräftig außgiessen über gesampfte hinterlassene Frau Wittwe / Sohn / Töchter / Kindes Kind und übrige angehörige / Ihre Bekümmerniß heilen / Sie für fernern Leid bewahren / und den Verlust mit allerhand Segen ersetzen. Er erfülle Uns auch alle mit seinen heiligen Geist / daß wir im Glauben / Leben / Leiden und sterben / an Ihm in seinen Sohn / durch Krafft des heiligen Geistes bleiben / uns von Ihm führen und leiten lassen / daß wir von denen die da weichen und verdammet werden / nicht / sondern von denen die da Glauben und die Seel erretten / sehn und bleiben mögen. AMEN !



